

Stellungnahme myclimate

Methodisch fragwürdige Studie ignoriert langjährige wissenschaftliche Erkenntnisse und diskreditiert international ausgezeichnete Projekte

Zürich, 24.01.2024 – myclimate hat sich mit der in Nature veröffentlichten Studie von Gill-Wiehl et al. zu der Wirksamkeit von Kocherprojekten und der Integrität der dafür ausgestellten Emissionsreduktionszertifikate – «Pervasive over-crediting from cookstove offset methodologies», Nature 2024 – auseinandergesetzt. Diese Studie wurde unter anderem unkritisch am Tag nach ihrer Veröffentlichung in reichweiten- und meinungsstarke Medien wie dem Guardian aufgenommen. Auch wenn myclimate ausdrücklich neue Forschungsansätze begrüsst, die auf eine Verbesserung der Projektqualität zielen, bedauert die Klimaschutzorganisation aus Zürich die vereinfachte Darstellung der Projekte und die grundlegenden methodischen Mängel der Studie. Die Ergebnisse der Studie, die eine massive Überkreditierung bei Kocherprojekten annehmen, hält myclimate daher für nicht zulässig.

Die Entwicklung von Klimaschutzprojekten, die über die freiwilligen Märkte finanziert werden, ist äusserst komplex. Die Stiftung myclimate hat über zwanzig Jahre Erfahrung in diesem Bereich und dabei profundes Wissen zu wirkungsvollen, qualitativ hochwertigen Kochherdprojekten. Daher ist myclimate mit den Herausforderungen und Fallstricken, die solche Projekte mit sich bringen können, und den Unsicherheiten, die mit den Berechnungen der durch die Projektaktivitäten erzielten Emissionsreduktionen verbunden sind, mehr als vertraut.

Die folgende Stellungnahme zu der Studie «Pervasive over-crediting from cookstove offset methodologies» von Gill-Wiehl hebt hervor, dass wir in einigen entscheidenden Punkten nicht mit den Ergebnissen und Methodik der Studie übereinstimmen. myclimate widerspricht daher den generalisierten Schlussfolgerungen, insbesondere der behaupteten massiven Überanrechnung von Emissionsreduktionen.

Die Hauptkritikpunkte von myclimate sind:

- Die Studie verwendet Werte aus der Literatur für einzelne Faktoren zur Berechnung der konkreten CO₂-Einsparung (Nutzungsraten, Brennholzbedarf, etc.) als Vergleichswerte und nimmt an, dass diese Werte besser/genauer sind als die Daten, die durch das jährliche Monitoring der zertifizierten Projekte erhoben werden.
- Das Paper stellt dabei Unterschiede fest, übersieht aber völlig, dass die Projekte sogar bessere Faktoren als die – teils sehr alten – Mittelwerte aufweisen können. Durch die leistungsbasierten Anrechnungsmechanismen werden zum Beispiel in von myclimate unterstützen Projekten Benutzer*innen geschult oder es werden Wartungsprogramme für die Herde durchgeführt.
- Diese Instrumente entfallen bei den Vergleichswerten, die die Studie nutzt. Die zugrunde liegenden Daten sind also verzerrt, die Studie weist einen «Data Bias» auf.

- Der Erfolg eines Projektes hängt stets von vielen lokalen Faktoren ab. Daher ist generell methodisch sehr fraglich, einen globalen Mittelwert aus der Literatur (welche immerhin zahlreiche Projekte aus Asien, Afrika, Südamerika mit einer Datengrundlage aus dem Jahr 2009! abdeckt) als Referenz für projektspezifische Faktoren zu verwenden. Die Studie selbst betont dazu widersprüchlich die Notwendigkeit, lokale Bedingungen und Kontexte bei der Bewertung von Klimaschutzprojekten stärker zu berücksichtigen.
- Die Methodik der myclimate-Projekte für effizientere Kochherde setzt stets auf einen konservativen Ansatz zur realistischen Messung des Brennstoffverbrauchs, indem sie «Kitchen Performance Tests» sowohl für die Baseline als auch für die Berechnung von Emissionen durchführt, anstatt Standardwerte anzunehmen. Das ermöglicht eine zuverlässigere und repräsentativere Schätzung des tatsächlichen Konsums unter variierenden Bedingungen wie unterschiedlichen Klimazonen und Kochgewohnheiten.

Die von myclimate seit Jahren geförderten Cookstove-Projekte haben in grossem Umfang sehr positive Auswirkungen auf das Leben vieler Menschen über die nachgewiesene CO₂-Einsparung hinaus. Dennoch unterstreicht myclimate die Bedeutung einer differenzierten Betrachtung und die Notwendigkeit einer kontinuierlichen Verbesserung und Anpassung der Methoden im Bereich der Klimaschutzprojekte. Wir sehen die allgemeinen Kritikpunkte und ermutigen den Voluntary Carbon Market (VCM), die weiteren Standards und Projektentwickler diese ernst zu nehmen.

Wir sind ebenso der Meinung, dass diese Studie, obwohl sie im Allgemeinen relevante Verbesserungsmöglichkeiten beleuchtet, das Überbewertungspotenzial bei Kocherprojekten bei weitem überschätzt. Es ist bedauerlich, dass hier zum wiederholten Male, Projekte auf fragwürdiger, voreingenommener Datengrundlage und in einer unterkomplexen Art beleuchtet werden. Anstelle die Chance zu nutzen, das wichtige Instrument der Klimaschutzprojekte konstruktiv weiterzuentwickeln, wird leider vermehrt auf verkürzte Aussagen mit Empörungspotenzial gesetzt.

Wir werden weiterhin auf ein besseres Verständnis der den Erfolg eines Projektes beeinflussenden Faktoren hinarbeiten. Das Ziel von myclimate ist das richtige Gleichgewicht zwischen einer robusten und konservativ-orientierten Schätzung aller Werte und der Anwendbarkeit (Kosten/Nutzen) vor Ort zu finden, um möglichst vielen Menschen den Zugang zu sauberem und klimafreundlicherem Kochen zu gewährleisten.

Ein detailliertes Feedback zur Studie von myclimate finden Sie auf der zweiten Seite.

Weiterführende Links:

[Einschätzung Gold Standard](#)

[Offener Brief zur Studie von weiteren Experten, Forschern und Projektentwicklern](#)

[Die Studie von Gill-Wiehl et al.](#)

[Artikel im Guardian](#)

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

Kai Landwehr

Director Global Marketing myclimate

kai.landwehr@myclimate.org

T +41 43 502 05 69

Detaillierte Ausführung zu der Studie, Kocherprojekten sowie dem Kohlenstoffmarkt

Trotz diverser Herausforderungen steht myclimate voll und ganz hinter dem Konzept der erfolgreichen Projekte für effizientere Kochherde und sauberer Kochstellen. Wir sind von den positiven Auswirkungen überzeugt, die wir jeden Tag vor Ort sehen. Die Auswirkungen eines Projekts gehen weit über die bloße Reduzierung von Emissionen und die Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung vor Ort hinaus.

myclimate anerkennt und unterstützt konstruktive Kritik, da auch wir uns als scharfe Kritiker der eigenen Projekte bemühen, möglichst robuste und konservative Ansätze zur Abschätzung der Klimawirkung unserer Projekte zu verwenden. myclimate stimmt daher mit den allgemeinen Kritikansätzen überein, die in der Studie «Pervasive over-crediting from cookstove offset methodologies» von Gill-Wiehl, Nature Sustainability, 2024, erwähnt werden. Diese zeigen, mit welchen allgemeinen Herausforderungen Kochherdprojekte konfrontiert sind und welche Faktoren für eine realistische Schätzung der Klimawirkung entscheidend sind.

Diese Studie zeigt jedoch eine sehr eindimensionale Sichtweise auf ein sehr viel komplexeres Thema und weist, obwohl sie grundsätzlich die richtigen Punkte betrachtet, fundamentale methodische Mängel bei der Quantifizierung einer möglichen Überschätzung der Wirkung bei diesen einzelnen Faktoren auf. **Wir widersprechen daher entschieden den Ergebnissen der Studie und weisen den Vorwurf einer bis zu neunfachen Überanrechnung – gemäss Guardian 1000%-igen – bei den gängigen Kochherd-Methoden zurück.**

In der Folge begründen wir anhand einzelner Inhalte diese aus unserer Sicht fundamentalen methodischen Schwächen, welche zu in der Summe nicht haltbaren Aussagen führen.

Methodische Schwäche «fraction of non-renewable biomass» (fNRB)

Ein gutes Beispiel dafür, dass die Studie zu vereinfachte und nicht zutreffende Annahmen trifft, ist die Schätzung des Anteils der nicht erneuerbaren Biomasse (fNRB). Dieser ist notwendig, um abzuschätzen, wie viel des durch eine Projektaktivität reduzierten Biomasse(Holz-)bedarfs tatsächlich zu einer zusätzlichen Emissionsvermeidung führt.

Die Bestimmung des fNRB ist eine sehr komplexe Aufgabe, da die notwendige Datenverfügbarkeit schlecht ist und eine Vielzahl von Faktoren in das System einfließen. Insbesondere für bestimmte Länder oder Regionen ist es oft sehr schwierig, die zur Bestimmung dieses Faktors erforderlichen Informationen zu erhalten. Daher hat sich der Clean Development Mechanism (CDM) 2012 auf nationale Standardwerte geeinigt, die einen allgemeinen Konsens über den Stand der Technik widerspiegeln und versuchen, einen weithin akzeptierten, homogenen Input zu erzeugen. Diese nationalen Standardwerte wurden von den jeweiligen DNA (Designated National Authorities) des Projektgastlandes genehmigt, waren jedoch nur fünf Jahre lang gültig und liefen daher 2017 aus. Wie es leider oft bei politischen Entscheidungen der Fall ist, war der CDM noch nicht in der Lage, diese Werte zu aktualisieren, auch wenn der Prozess dazu bereits angestossen ist.

Daher muss seither jedes Projekt die lokalen fNRB-Werte für die Region, in der es durchgeführt wird, anhand eines komplexen Instruments berechnen, das in den Methoden des Gold Standard und des CDM definiert ist. myclimate hat in der Vergangenheit mehrere dieser Studien für unsere Kochherdprojekte in Zusammenarbeit mit lokalen Expert*innen durchgeführt. Dennoch ist dies eine sehr anspruchsvolle Aufgabe, die immer noch Werte mit einem gewissen Grad an Unsicherheit hinterlässt. Das ist eine Tatsache, der wir uns sehr bewusst sind.

Die Studie von Gill-Wiehl et al. empfiehlt, statt der Standardwerte oder der durch Studien vor Ort ermittelten Werte, Daten aus einer wissenschaftlichen Arbeit aus dem Jahr 2015 (Bailis et al. 2015) zu verwenden, der einzigen Forschungsgruppe, die sich bisher eingehender mit diesem Thema beschäftigt hat. In der Zusammenfassung dieser Studie heißt es: «Wir präsentieren eine räumlich explizite Bewertung des pantropischen Holzbrennstoffangebots und -bedarfs, berechnen das Ausmass, in dem die Holzbrennstoffnachfrage das Nachwachsen übersteigt, und schätzen die holzbrennstoffbezogenen Treibhausgasemissionen für das Jahr 2009». Gill-Wiehl et al. behaupten weiter, dass «unsere Analyse die strengsten und aktuellsten Werte aus der Literatur verwendet, wenn diese verfügbar sind (z.B. fNRB)».

Wenn dies zutrifft, dann würde die Studie also empfehlen, dass wir uns bei der Berechnung unserer fNRB auf alte, oft veraltete Daten aus dem Jahr 2009 verlassen sollten, anstatt aktuelle, stark lokalisierte Studien zu verwenden.

Aufgrund der oben aufgeführten Aspekte und dem Anspruch von myclimate, immer den aktuellsten wissenschaftlichen und methodischen Kenntnissen Rechnung zu tragen, werden wir in den kommenden Monaten analysieren, welche fNRB-Werte in unseren Projekten aktualisiert werden sollen, obwohl alle verwendeten Werte von den Standards weiterhin zugelassen sind. myclimate wird bei den Aktualisierung, wo immer möglich, eine externe unabhängige Studie in Auftrag geben.

Darüber hinaus hat der CDM derzeit eine Aufforderung zur Einreichung von Beiträgen zu einem neuen Informationsblatt veröffentlicht, das in naher Zukunft neue, regionale und möglicherweise sogar pixelbasierte Standardwerte für den Anteil der nicht erneuerbaren Biomasse (fNRB) freigeben wird. Diese Werte basieren auf einem neuen, komplexen und fernerkundungsbasierten Modell, das ebenfalls von Bailis et al. entwickelt wurde und vielversprechende Ergebnisse und eine bessere Datenverfügbarkeit liefert. Wir sind daher zuversichtlich, dass sich die Datenqualität zu diesem Thema in Zukunft deutlich verbessern wird. Gleichzeitig wird auch auf CDM-Level eine Aktualisierung der Methode zur Bestimmung von lokalen fNRBs diskutiert und angedacht. Diese Diskussion erachten wir als wichtig und zielführend, da es den gesamten Markt betrifft und ein einheitliches Vorgehen fördert. Wir werden uns daran beteiligen und uns an diesem Prozess orientieren.

Bis dahin sind wir der Meinung, dass die Verwendung lokaler Studien die beste Option ist, um robuste, konservative und möglichst genaue Werte zu erhalten.

Nutzungsrate, Adaptionrate – unterschiedliche Projekttypen lassen sich kaum vergleichen
Es besteht ein grundlegender Unterschied zwischen einfachen Kochherdprojekten (d. h., bei denen die Herde einfach verteilt werden, ohne dass ein langfristiger Umsetzungsplan vorliegt) und den Klimaprojekten für verbesserte Kochherde von myclimate, welche auf eine langfristige Nutzung als Hauptanreiz zielen.

Die ergebnisorientierte Projektfinanzierung (performance-based) von Kochherdprojekten auf dem freiwilligen Kohlenstoffmarkt könnte einige Projekteigner dazu motivieren, die Emissionsreduzierung zu erhöhen. Die zugrunde liegenden Mechanismen und Kontrollen motivieren aber vor allem dazu, Massnahmen zur Sicherstellung der Einführung, Nutzung, Wartung usw. durchzuführen. Das Konzept von diesen Projekten für die freiwilligen Kohlenstoffmärkte und eine zertifizierbare CO₂-Reduktion ist gerade deshalb so erfolgreich, weil die Projekte einen Anreiz haben, eine langfristige Anpassung und eine hohe Nutzungsrate der Projekttechnologie zu gewährleisten und die Umsetzung und die Erreichung der Klimawirkung auch jährlich von Prüfgesellschaften und den Standards geprüft wird. Möglichen Interessenskonflikten, wie sie in der Studie hervorgehoben werden, stehen die jährlichen Kontrollen und finanzielle Anreize für eine nachhaltige Projektdurchführung gegenüber. Viele myclimate-Projekte laufen bereits über einen Zeitraum von über zehn Jahren. Die positive Rückmeldung, die wir tagtäglich im Austausch mit den Partnern und den Haushalten erfahren dürfen, aber auch die langfristige erfolgreiche Umsetzung gibt dem Ansatz recht und zeigt gerade, dass es nicht um eine kurzfristiges Engagement geht.

Dies wird durch kontinuierliche Unterstützung, Schulungen und Sensibilisierungskampagnen sowie die Überwachung des Erfolgs in der Projektregion während der gesamten Projektlaufzeit erreicht. Bei Projekten ohne diesen leistungsbasierten Finanzierungsmechanismus fehlt diese langfristige Ausrichtung, so dass die Anpassungs- und Nutzungsraten in der Regel deutlich geringer sind. Daher sind die in der Studie verwendeten extrem niedrigen Werte aus der Literatur nicht repräsentativ für verbesserte Kochherdprojekte mit Kohlenstofffinanzierung und überschätzen das Potenzial für eine Überanrechnung stark.

Es ist nicht plausibel, davon auszugehen, dass die Leistung (Nutzung) von projektmitfinanzierten Kochherden, bei denen die Nutzer*innen ein signifikantes eigenes Investment tätigen müssen, direkt mit Werten aus Projekten verglichen werden kann, die zum Beispiel im Rahmen von Projekten der Entwicklungszusammenarbeit breitflächig neue Kochstellen verteilen. Dies tut die Studie von Gill-Wiehl jedoch und weist damit einen eindeutigen Daten-Bias hin zu nicht repräsentativen, zu niedrigen Werten auf.

Kocherprojekte können generell nicht einfach so miteinander verglichen werden. Der geographische und kulturelle Kontext unterscheidet ebenso stark wie das Projektdesign. Durch die leistungs-basierten Anrechnungsmechanismen werden zum Beispiel in von myclimate unterstützen Projekten Benutzer*innen geschult, und es werden Wartungsprogramme für die Kocher durchgeführt. Zahlungen fließen nur, wenn die Projekte nach «Best Practice»-Ansätzen auch wirklich umgesetzt sind und Kocher auch im Einsatz sind und bleiben. Die Gold Standard-Zertifizierung stellt das sicher. Dadurch können diese Projekte signifikant höhere Werte ausweisen als Projekte, die nicht einen gleichen Ansatz umsetzen und in der Studie herbeigezogen wurden.

Mangelnde Aktualität der Vergleichswerte – Die Methoden haben sich entwickelt

Ältere Projekte mit veralteten Überwachungsanforderungen wurden in der Studie untersucht. Die Forscher*innen wenden nicht die neue Version dieser Methoden an, bei denen die Anforderungen aktualisiert wurden. Diese Leitlinien wurden im Laufe der Jahre mit strengeren und strikteren Regeln hinterlegt, die die Schätzung der Emissionsverringerungen verfeinern, so dass diese heute viel genauer sind, als von der Studie suggeriert.

In der Studie werden Projekte als Vergleichsprojekte verwendet, welche noch unter einer veralteten Methode umgesetzt und registriert wurden. Dadurch wird verkannt, dass sich die

Standards und die zugelassenen Methoden auch weiterentwickelt haben und ständig den aktuellen Stand der Erkenntnisse und der Erfahrungen widerspiegeln. Nicht selten mussten daher die zugelassenen Methoden auch verschärft werden, weil tatsächlich die Gefahr bestand, dass die Projekte überbewertet werden können. Daher begrüsst myclimate auch jede fundierte Kritik an den Projekten, den Methoden und den Standards, welche zur Verbesserung der Projekte, der Sicherstellung der Klimawirkung und schlussendlich zur Glaubwürdigkeit der Massnahmen beitragen.

Berechnungsansatz von myclimate

Die in den Projekten für effizientere Kochherde verwendeten Methoden lassen oft verschiedene Optionen für die Bestimmung der verschiedenen Parameter zu, die für die Berechnung der Emissionsreduktion notwendig sind. myclimate wählt bei seinen Projekten wenn immer möglich den konservativsten Ansatz. Dazu gehört zum Beispiel bei allen Projekten die Durchführung von Kitchen Performance Tests (KPTs) bei den Haushalten in der Projektregion, sowohl für die Baseline als auch für die Bestimmung der Projektsituation und daher für die Berechnung der Emissionseinsparungen, anstatt Standardwerte zu verwenden.

Dieser Ansatz ermöglicht uns eine möglichst realistische Messung des Brennstoffverbrauchs der an den Projekten beteiligten Familien. Diese Tests werden nach sehr strengen Richtlinien durchgeführt, erfüllen die statistischen Anforderungen an eine repräsentative Stichprobe und liefern eine zuverlässige Schätzung des Brennstoffverbrauchs in jedem spezifischen Projekt. Dies ist sehr wichtig, da dieser Wert unter verschiedenen Bedingungen wie unterschiedlichen Klimazonen und kulturell stark variierenden Kochgewohnheiten drastisch schwanken kann. Unsere Werte und Ansätze sind daher repräsentativer für die tatsächlichen Bedingungen vor Ort als die Verwendung eines aus der Literatur abgeleiteten globalen Standardwerts, wie in der Studie vorgeschlagen.

Fazit

myclimate ist sich des Risikos einer überhöhten Anrechnung von Reduktionen bei Kochherdprojekten bewusst und begrüsst Initiativen für erhöhte Projekttransparenz, um besser zu verstehen, wo die unterstützten Projekte stehen und wo diese und myclimate sich noch verbessern können. Doch ist die in der Studie aufgestellte Behauptung einer neunfachen Überanrechnung bei ICS-Projekten nicht realistisch und sicherlich nicht allgemein auf besagte Projekte anwendbar.

Die von myclimate seit Jahren geförderten "Cookstove"-Projekte haben in grossem Umfang sehr positive Auswirkungen auf das Leben vieler Menschen über die nachgewiesene CO₂-Einsparung hinaus. Dennoch unterstreicht myclimate die Bedeutung einer differenzierten Betrachtung und die Notwendigkeit einer kontinuierlichen Verbesserung und Anpassung der Methoden im Bereich des Klimaschutzes. Wir sehen die allgemeinen Kritikpunkte und ermutigen den Voluntary Carbon Market (VCM), die weiteren Standards und Projektentwickler, diese ernst zu nehmen. Wir sind ebenso der Meinung, dass diese Studie, obwohl sie im Allgemeinen relevante Verbesserungsmöglichkeiten beleuchtet, das Überbewertungspotenzial bei Kocherprojekten bei weitem überschätzt. Wir werden weiterhin auf ein besseres Verständnis der den Erfolg eines Projektes beeinflussenden Faktoren hinarbeiten.

Das Ziel von myclimate ist das richtige Gleichgewicht zwischen einer robusten und konservativ-orientierten Schätzung aller Werte und der Anwendbarkeit (Kosten/Nutzen) vor Ort zu finden, um möglichst vielen Menschen den Zugang zu sauberem und klimafreundlicherem Kochen zu

gewährleisten und gleichzeitig unsere Versprechen an unsere Kunden, welchen Impact ihre Finanzierung vor Ort und für den Klimaschutz hat, möglichst transparent gestalten zu können.

Wir sind uns der Unsicherheiten der relevanten Parameter bewusst. Es ist daher die konstante Aufgabe und das Bestreben von myclimate, nicht nur die neuesten und strengsten Richtlinien der verfügbaren Methoden zu befolgen, sondern aktiv darüber hinaus kritische Punkte anzugehen.

Projekte bedeuten mehr als «nur» CO₂-Einsparungen

Darüber hinaus kritisieren wir den einseitigen Ansatz der Studie, der es wiederum versäumt, über den technischen Aspekt hinaus auf die tatsächlichen Auswirkungen des Projekts zu schauen: Eine Projektentwicklung ist hochkomplex und äußerst anspruchsvoll. Während alle Beteiligten daran das Ziel haben, ein Höchstmass an Emissionsreduzierungen und die grösstmögliche Wirkung auf so viele Familien wie möglich zu erzielen, werden sie in der Realität oft mit grossen Herausforderungen bei der Projektumsetzung vor Ort konfrontiert.

Bei der Arbeit vor Ort ist auch myclimate manchmal gezwungen, idealistische Ansätze und Theorien mit Kompromissen und pragmatischen Entscheidungen in Einklang zu bringen. Wir arbeiten mit Dutzenden Projektpartnern in mehr als 40 Ländern in verschiedenen Konstellationen zusammen.

Wir bemühen uns, das richtige Gleichgewicht zwischen der Umsetzung erfolgreicher Projekte mit möglichst grossen Auswirkungen auf das Leben der Menschen, das Klima und die nachhaltige Entwicklung zu finden und gleichzeitig die Schätzung – denn es handelt sich immer um Schätzungen basierend auf einer vorgegebenen abgestimmten Methodologie - der vermiedenen Emissionen so realistisch und konservativ wie möglich zu halten.

Es ist leicht, bei jedem einzelnen Projekt in Detail Kritikpunkte zu finden. Das tut myclimate intern während der eigenen Sorgfältigkeitsprüfung und in der Begleitung der Projekte konstant. Wir halten aber einen Ansatz, der auf Perfektion zielt, für nicht durchführbar und dem Klima und den Menschen nicht zuträglich. Aufgrund der nachweisbaren Einsparung von Emissionen verbunden mit den vielfältigen positiven Begleitaspekten für Menschen und Natur stehen wir immer noch fest hinter dem Konzept der von uns unterstützten Projekte.

Was wäre die Alternative gemäss Studie? Moderne Kochstellen sind selten die Lösung

Zumal die scheinbar besseren Alternativen, für die die Studie wirbt, in Wirklichkeit nicht die besseren, einfachen Lösungen sind, die sie vorgeben zu sein: In der Studie wird vorgeschlagen, nur Projekte mit Kochherden zu unterstützen, die die WHO-Richtlinien für sauberes Kochen erfüllen, und nicht die derzeit weit verbreiteten verbesserten Kochherde, die im Vergleich zum Kochen über drei Steinen erhebliche Verbesserungen bieten.

In Wirklichkeit gibt es jedoch sehr viele wichtige Gründe, warum verbesserte Kochherde oft den saubereren Kochern der Stufe 5 (WHO-Richtlinie) vorgezogen werden. Das liegt daran, dass diese Herde viel aufwändiger, technisch komplizierter, teurer und weniger robust sind und oft einen Wechsel des Brennstoffs erfordern. In den einzelnen Projekten bedeutet dies, dass Haushalte, die bisher über offenen Drei-Steine-Kochern gekocht haben, nun auf Elektroherde oder komplexe andere Technologien umsteigen müssen. In der Theorie klingt dies zwar verlockend, in der Praxis ist diese Umstellung jedoch oft zu ehrgeizig, um in größerem Maßstab erfolgreich umgesetzt zu werden.

Ein solcher, radikaler Wechsel führt in der Praxis zu einer geringen Adaptions- und Nutzungsrate. Stattdessen stellen die verbesserten Kochherde eine grossartige Übergangstechnologie dar, die einen Schritt weg vom offenen Feuer mit hohen Treibhausgasemissionen ermöglicht. Die Haushalte in den Projektregionen profitieren aufgrund ihrer sozialen und wirtschaftlichen Merkmale langfristig oft stärker, wenn sie sich zunächst an verbesserte, aber immer noch einfache Kochherde anpassen, anstatt direkt, aber oft erfolglos, auf hochtechnische Herde umzusteigen.

Bei der Wahl der richtigen Projekttechnologie gibt es kein Patentrezept, und es müssen viele erfolgsrelevante Faktoren berücksichtigt werden - Kochgewohnheiten, Kultur, Lebensbedingungen, Haltbarkeit der Technologie, Möglichkeiten der lokalen Herstellung aus lokal verfügbaren Materialien usw. Daher müssen die Herde mit all diesen Faktoren kompatibel sein, und oft sind Hightech-Lösungen in den Projektregionen noch nicht einsetzbar.

Interessenskonflikt?

myclimate teilt ebenso nicht die Meinung, dass ein einfacher, allgemeiner Vorschlag für sensorüberwachte Geräte die Lösung des Problems ist, da auch dieser Ansatz verschiedene Mängel aufweist. Neben anderen Interessenskonflikten bei dieser Studie ist zu beachten, dass sie Forschungsunterstützung von der «Better Cooking Company Limited» erhalten hat, deren Geschäftsleitung auch einen Entwurf des Manuskripts kommentiert hat. Dieses Unternehmen stellt saubere Pelletkochherde her, die derzeit die Aufnahme als Gold Standard-Projekte mit der Methodik für leistungsüberwachte Geräte (metered devices) beantragen. Die Ergebnisse der Studie sind also nicht unabhängig, sondern könnten von den Interessen eines Unternehmens beeinflusst sein.

myclimate teilt die Ansicht, dass Hightech-Kochtechnologien und der Ansatz der Verwendung von Messgeräten einige Vorteile bieten und im richtigen Kontext sehr erfolgreich sein können. Daher prüft myclimate intensiv auch die Beteiligung an ausgewählten Projekten mit Kochstellen, die kontinuierliche Messungen der Nutzungsraten ermöglichen (z.B. ATEC-Induktionsherde mit GSM Modul, die auch im Guardian Artikel erwähnt werden).

Das geschieht unter der Voraussetzung, dass die Projektregion sorgfältig ausgewählt wird und alle Grundlagen für eine erfolgreiche Einführung dieser Technologie erfüllt sind (z.Bsp. Zugang zu Elektrizität). Diese ist aber meist nur bei kleineren Projekten in ausgewählten Regionen mit genau den richtigen Bedingungen gegeben und nicht als allgemein gültige Empfehlung zu verstehen, von den am stärksten emittierenden Drei-Steine-Feuern wegzukommen.

Trotz bisheriger positiver Erfahrungen muss beim Einsatz solcher Technologien also sehr genau hingeschaut und sorgsam gehandelt werden, um die Vertrautheit der Familien mit ihren Kochgewohnheiten zu respektieren und ihnen klare und transparente Informationen über das Ziel der Messgeräte und die Ergebnisse, die öffentlich zugänglich gemacht werden, zur Verfügung zu stellen. Während myclimate also einzelne, sorgfältig ausgewählte Projekte unterstützt, sehen wir auch, dass diese Technologie nicht so weit skalierbar ist, wie es notwendig wäre, um einen langfristigen Einfluss auf sauberes Kochen und nachhaltige Entwicklung zu erzielen.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

Kai Rasmus Landwehr
Director Global Marketing myclimate
kai.landwehr@myclimate.org
T +41 43 502 05 69

Stiftung myclimate
Pfungstweidstrasse 10
8005 Zürich, Schweiz
www.myclimate.org

T +41 44 500 43 50

Über myclimate

myclimate ist Partner für wirksamen Klimaschutz – global und lokal. Gemeinsam mit Partnern aus der Wirtschaft sowie Privatpersonen will myclimate durch Beratungs- und Bildungsangebote sowie eigene Projekte die Zukunft der Welt gestalten. Dies verfolgt myclimate als gemeinnützige Organisation marktorientiert und kundenfokussiert.

Die internationale Initiative mit Schweizer Wurzeln gehört weltweit zu den Qualitätsführern für umfassende Klimaschutzlösungen. Zum Kundenkreis zählen grosse, mittlere und kleine Unternehmen, die öffentliche Verwaltung, Non-Profit Organisationen, Veranstalter sowie Privatpersonen. Über Partnerorganisationen ist myclimate in weiteren Ländern wie Deutschland, Österreich, Schweden oder Norwegen vertreten. Gleichzeitig betreut myclimate von Zürich aus Geschäfts- und Privatkunden weltweit.

Mit Projekten höchster Qualität treibt myclimate weltweit messbaren Klimaschutz und eine nachhaltige Entwicklung voran. Seit der Gründung im Jahre 2002 hat myclimate 197 Klimaschutzprojekte in 45 Ländern der Welt entwickelt und unterstützt. Dort werden Emissionen reduziert, indem fossile Energiequellen durch erneuerbare Energien ersetzt, CO₂ in natürlichen Senken (alternativ: in naturbasierten Projekten) gespeichert (zb. lokale Aufforstungsmassnahmen) sowie energieeffiziente Technologien implementiert werden. Myclimate-Klimaschutzprojekte erfüllen höchste Standards. Internationale Projekte können nach Gold Standard, Plan Vivo oder VCS (inkl. CCB und/oder SD-VISa) zertifiziert werden, Schweizer Projekte nach den Richtlinien des Bundesamtes für Umwelt (BAFU)/Bundesamt für Energie (BFE) oder den myclimate CH VER-Guidelines. Sie leisten neben der Reduktion von Treibhausgasen nachweislich lokal und regional einen positiven Beitrag zu den Zielen nachhaltiger Entwicklung (SDGs) der UN.

myclimate ermutigt mit handlungsorientierten und interaktiven Bildungsangeboten jede und jeden, einen Beitrag für unsere Zukunft zu leisten. Mit diesem Ziel wurden bereits in der Schweiz, Deutschland und Liechtenstein rund 87'000 Schüler*innen und 13'500 Lernende erreicht. Insgesamt haben über 200'000 Personen von Myclimate-Bildungsprojekten profitiert. Darüber hinaus berät die Stiftung zu integriertem Klimaschutz mit greifbarem Mehrwert. Im Geschäftsfeld CO₂- und Ressourcen Management unterstützt myclimate Firmen mit Beratung, Analysen, IT-Tools und Labels. Angebote reichen von einfachen Carbon Footprints (Emissionsberechnungen) auf Unternehmensebene bis zu ausführlichen Ökobilanzierungen von Produkten. Erfahrene Berater*innen helfen beim Identifizieren und Erschliessen von Potentialen in den Bereichen Energie- und Ressourceneffizienz.

Die myclimate-Klimaschutzprojekte haben seit Bestehen der Stiftung Tausende von Jobs geschaffen, die Biodiversität geschützt und die allgemeinen Lebensumstände Hunderttausender Menschen verbessert. Nicht zuletzt deswegen hebt das deutsche Umweltbundesamt myclimate als Anbieter für Klimaschutzinvestitionen explizit hervor. Sowohl 2015 als auch 2012 wurden je zwei myclimate-Projekte vom Sekretariat der UN-Klimarahmenkonvention (UNFCCC) zu sogenannten «Game Changing Climate Lighthouse Activities» ernannt und an den UN-Klimakonferenzen in Paris und Doha von UN-Generalsekretär Ban Ki-Moon persönlich geehrt. Weiter gewann das Myclimate-Bildungsprojekt «Klimalokal» 2012 den Milestone-Preis, die höchste Auszeichnung im Schweizer Tourismus. Im Mai 2016 wurde myclimate mit dem Schweizer Nachhaltigkeitspreis «PrixEco» ausgezeichnet.

